

Bern

Köniz sucht neuen Wirt für das Park-Bistro

Die Gemeinde Köniz hat das Bistro im Liebefeld-Park ausgeschrieben. Ob sich die derzeitigen Wirte auch bewerben werden, haben sie noch nicht entschieden.

Lisa Stalder

Seit fünf Jahren gehört das Bistro im Könizer Liebefeld-Park in der warmen Jahreszeit zu einem der beliebtesten Treffpunkte der Könizerinnen und Könizer. Mittlerweile pilgern auch Bernerinnen, Kehrsatzer oder gar Worberinnen an das Ufer des Parkweihers, um hier einen kleinen Snack oder ein Feierabendbier zu geniessen. Dies sollen sie auch künftig tun können: Seit kurzem ist die Gemeinde auf der Suche nach einem Mieter, der die Gastronomiefläche im Park in den nächsten fünf Jahren bewirtschaften will. Während der letzten fünf Jahre hatte Daniel Bäumlín, der ehemalige Betreiber der Wohlei-Beiz in Wohlen, das Bistro gepachtet. Während vier der sechs Saisons hatten Bäumlíns Sohn David und Sandro Massini, die auch den Bären in Meikirch führen, das Bistro betrieben.

Viele Anfragen von Könizern

Ist die Gemeinde mit den beiden etwa nicht mehr zufrieden? «Doch, natürlich», sagt die zuständige Gemeinderätin Rita Haudenschild (Grüne) auf Anfrage. Die beiden hätten ihre Sache einmal mehr sehr gut gemacht. «Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung waren durchwegs positiv.» Dass es zu einer Ausschreibung komme, habe andere Gründe. Für den Gemeinderat sei schon vor der Eröffnung des Liebefeld-Parks im Jahr 2009 klar gewesen, dass es im Park auch eine Verpflegungsmöglichkeit geben müsse, sagt Haudenschild. Da der Bau einer permanenten Einrichtung aber erst für die zweite Etappe des Park-Ausbaus vorgesehen gewesen wäre, wollte man so lange auf einen provisorischen Betrieb setzen. Als sich dann Daniel Bäumlín vor über fünf Jahren mit einer konkreten Idee bei der Gemeinde meldete, sei der Gemeinderat gerne auf das Angebot eingestiegen.

Inzwischen habe sich die Ausgangslage ein wenig geändert, sagt Haudenschild: Die zweite Etappe sei aufgrund fehlender Finanzen zurückgestellt worden. Eine permanente Einrichtung wird es vorerst also nicht geben. Allerdings sei der Gemeinderat bereit, eine etwas wetterfestere Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Er nehme diese Änderung nun zum Anlass, den «Wettbewerb spielen zu lassen». Dies nicht zuletzt, weil auch von Könizer Gastronomen immer wieder Anfragen gekommen seien. Etli-

«Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung waren durchwegs gut.»

Rita Haudenschild, Gemeinderätin Köniz

che hätten sich beschwert, dass sie das Bistro gerne übernehmen würden, aber gar keine Möglichkeit erhielten, sich zu melden. «Nun sollen sich alle Interessierten bewerben können.» Den bisherigen Betreibern David Bäumlín und Samuel Massini hat die Gemeinde die Ausschreibungsunterlagen bereits zukommen lassen. Ob sie sich allerdings bewerben werden, ist noch offen. «Wir haben noch nicht entschieden, was wir machen werden», sagt Massini auf Anfrage.

Kleines Budget für den Park

Die künftigen Wirte werden der Gemeinde erstmals Miete bezahlen müssen. Bisher mussten sie lediglich für Strom- und Abwasserkosten aufkommen. Haudenschild geht von einem Betrag von rund 10 000 Franken pro Saison aus.

Insgesamt stehen der Gemeinde Köniz für den Park pro Jahr rund 120 000 Franken zur Verfügung. Der grösste Teil, gut 100 000 Franken, würden in Sicherheit und Unterhalt investiert. Der Rest könne für sonstige Projekte ausgegeben werden. Erst diesen Sommer wurde im südlichen Teil des Parks ein weiterer Spielplatz eröffnet.

Kurz

Lyssach 19-jähriger Mann stirbt nach Autounfall

Ein Junglenker war am vergangenen Donnerstag auf der Emmentalstrasse in Lyssach auf der Gegenfahrbahn frontal in ein Auto gekracht. Eine Ambulanz brachte den schwer verletzten Lenker ins Spital, wo er am Sonntagmittag verstarb. Zur Klärung des Unfallhergangs sucht die Polizei Zeugen, insbesondere die Lenker eines schwarzen VW Golf und eines Kombis, welche zum Unfallzeitpunkt auf der besagten Strasse fuhren. (pd)

Bern 10 000 Leute besuchten das Berner Käsefest

Der Berner Waisenhausplatz war am Samstag zum zehnten Mal Anziehungspunkt für Käseliebhaber. Geschätzt 10 000 Besucher strömten laut den Organisatoren bei schönstem Herbstwetter an die zahlreichen Stände, an denen 200 regionale Milch- und Käsespezialität-

ten feilgeboten wurden. Viele Besucherinnen und Besucher zog es zudem in die grosse Festwirtschaft, wo sie sich ein Raclette gönnten. (pd)

Bern Polizei startet Kampagne gegen Einbruch

Am heutigen «Nationalen Tag des Einbruchschutzes» führt die Kantonspolizei Bern an 20 Orten im ganzen Kanton Standaktionen durch. Im Rahmen der grossangelegten Kampagne soll die Bevölkerung zudem mit der interaktiven Webseite www.police.be/einbruch für das Problem sensibilisiert werden. (pd)

Lyssach 20-jähriger Fussgänger von Auto erfasst

In der Nacht auf Sonntag ist ein 20-jähriger Mann von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Er musste ins Spital geflogen werden. Am Steuer des Autos sass ein 21-jähriger Mann. Der Hergang des Unfalls ist unklar. (sda)

Oskar Weiss Der Muriger Künstler setzt den unvoreilhaften Charakterzügen der Menschen in seinem Buch ein liebevolles Denkmal. *Markus Dütschler*

Er mag sie alle – aber nur auf seinen Bildern

Er hat es wieder getan: Oskar Weiss, der Maler und Cartoonist aus Muri, hat erneut Wesen erdacht, die seiner Fantasie entspringen, aber in ähnlicher Form tatsächlich existieren. «Protzknolle & Co.» ist der Titel dieses jüngsten Werks, das der Autor als «humanbotanisches Herbarium» bezeichnet. Es kommt daher wie ein Kräuterlehrbuch mit Abbildungen und Beschreibungen. Wer die Pflänzchen genau betrachtet und sich in die scheinbar wissenschaftlichen Texte vertieft, merkt schnell, dass ihm ein botanischer Bär aufgebunden wird. Es sind zu Pflanzen gewordene menschliche Charaktere. Weiss teilt die Pflanzen in seinem pseudo-linnéschen System in Acker-Diven, Charakterlumpinien, Scheuklappengewächse, Staatskeimlinge, Kriminelken und Dunkelmunkelblütler ein. Da tummeln sich ein Spieserkohl (mit Krawatte), ein Arschkriecherchen, eine Bürokratie oder die

Wieder Montag

Begegnungen mit Menschen

www.montag.derbund.ch

Illegalis. Die Pflanzen verkörpern Charakterzüge, nervige, störende, bedrohliche, allzu menschliche. Lacht Weiss laut heraus im Atelier, wenn in seinem Kopf eins dieser Gewächse entstanden ist? «Leise», sagt er, «es ist mehr eine innere Freude.»

Die Nähe zu Pflanzen kommt nicht von ungefähr: Weiss' Ehefrau Monique führte viele Jahre lang die Egghölzli-Apotheke und hilft noch gelegentlich bei der Nachfolgerin aus. Sie gab ihm damals Einblick in einschlägige Fachbücher der Kräuterpharmazie, als er sein Frühwerk «Herbarium curiosum der Heilpflanzen» entwarf. Auf ähnliche Weise hatte er sich in Weinlexika vergraben, um sich Wissen und Vokabular önologischer Connaissure für das Buch «Weinfestival» anzueignen.

Weiss mag die Menschen samt ihren Macken. Der frühere Mitarbeiter der Satirezeitschrift «Nebelspalter» schlägt nicht mit dem Zweihänder zu, sondern führt die feine Klinge. «Ich bin zwar bekannt als versöhnlicher und harmonischer Cartoonist, dennoch gibt es immer wieder Leute, die wegen einer Zeichnung die Wände hochgehen.» Manche spielten sich als Advokaten angeblicher Opfer auf und seien nur schon deshalb empört, weil eine Gruppe zum Thema einer Karikatur gemacht werde. Reklamationen dieser Art sind harmlos im Vergleich mit dem tödlichen Anschlag auf das bitterböse Satiremagazin «Charlie Hebdo» Anfang Jahr. Weiss hofft, dass die bestehende Meinungsfreiheit und das friedliche Zusammenleben verschiedenster Menschen in unserem Land durch die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen nicht bedroht werden.

Weiss' jüdische Eltern flohen aus dem nationalsozialistischen Österreich in die Schweiz, wo er 1944 geboren wurde. Einige Jahre nach dem Krieg musste sich die Familie auf behördlichen Druck trennen. Der Vater hatte eine Arbeitsbewilligung am Stadttheater Chur, Mutter und Sohn mussten das Land in Richtung Wien verlassen. Dort besuchte Oskar vier Jahre die Schule. Erst als der Vater Bühnenchef des Kursaals Bern wurde, konnte sich die

«Es gibt immer Leute, die auch bei harmlosen Cartoons die Wände hochgehen.»



Oskar Weiss mit der Spezies «Hochstaplerblümchen». Foto: Franziska Rothenbühler

Familie wieder vereinen. Bald entdeckte Oskar seine Begeisterung für die Malerei. Seine Mutter war die erste Förderin und auch Kritikerin.

Beim Vater im Kursaal entdeckte er den aufregenden Duft der Bühnenwelt. Dort erlebte er als Zuschauer das ganze Spektrum der damaligen Veranstaltungen: vom Dialektswank oder dem Boxmatch über den Auftritt eines Gesangstars bis zur chinesischen Oper. Oskar half dem Vater, den Saal für den Rosenball oder die Silvestergala zu dekorieren. Er sah ihn auf einer Leiter in den Bühnenhimmel hochsteigen und staunte über den funkensprühenden Kasten, bei dem der Vater die Hebel zog, um die Lichtfarbe zu mischen.

Weiss ist kein verschrobener Künstler mit Marotten, elitäres Gehabe ist ihm fremd. Denkt er sich neue Projekte aus, überkommt ihn auch heute noch eine jugendliche Begeisterung. Wenn er das Restaurant Fischerstübli in der Matte, das sein Schwiegervater seit kurzem führt, mit seinen Kreationen verschönern kann, tut er es gern. Und wenn die Gäste die Papiersets mit weisschen Motiven nach Hause nehmen, freut ihn das.

Oskar Weiss; Protzknolle & Co. – Humanbotanisches Herbarium; Zytglogge 2015, Bern, ISBN 978-3-7296-0901-3, 38 Franken.

Breites Schaffen

Essen, Wein und schräge Pflanzen

Oskar Weiss, geboren 1944 in Chur, lebt in Muri. Er ist Vater von zwei erwachsenen Kindern und hat drei Enkel. In den 60er- und 70er-Jahren gehörte Weiss zur Berner Troubadourszene und trat mit den Berner Trouvères auf. Peter Rebers «Hippigschpängschtlí» illustrierte er ebenso wie Mani Matters «Dr Sidi Abdel Assar vo el Hama», beides Kinderbuchklassiker. Der Künstler hat zahlreiche «gastrokomische» Bücher publiziert, etwa «Weinfestival» und «Chez Oskar – ein Gourmetkabinett» oder eines über den Konzertbetrieb: «Concerto classico». Mit einem anderen Oskar, dem früheren Moospinte-Spitzenkoch Oskar Marti («Chrütroski»), schuf er die Buchreihe «Cocolino», die Kinder an gutes Essen heranführen will. Derzeit stellt Weiss Aquarelle, seine andere Leidenschaft, im Biohof Schüpfenried in Uetligen in der Galerie Im Hof aus. Im Frühjahr war eine Auswahl seiner Werke in der Pariser Galerie An.Girard im Montparnasse-Quartier zu sehen. Auf Weihnachten gelangen zum wiederholten Mal Briefmarken des Fürstentums Liechtenstein mit Weiss' Motiven in den Verkauf. Der Künstler wurde mehrfach ausgezeichnet. (mdü)

Anzeige

Wir gratulieren unserer Lernenden
Kathrin Heiniger
zum erreichten Titel
an den Schweizer-
meisterschaften
der Gebäudetechnik
in Freiburg als
Vize-Schweizermeisterin
ganz herzlich.

ing-büro riesen
Planer für Sanitärtechnik